

§ Einstieg

Als Kind hatte ich immer mal wieder Streit mit meinen Geschwistern. An eine Situation kann ich mich besonders gut erinnern. Damals lebten wir als ganze Familie noch in Ostafrika. Ich war mit meiner Schwester im Zimmer und wir hatten irgend eine Auseinandersetzung, welcher zu einem richtigen Streit ausartete. Irgendwann nahm ich einen Gegenstand in die Hand, den man gebrauchte, um eine Wandtafel zu reinigen. Dieses Teil bestand aus Plastik und hatte unten eine weiche Seite. Das Teil war richtig hart und hatte fiese Ecken. Ich warf also und traf tatsächlich meine Schwester. Ich glaube irgendwo am Kopf. Ich hätte im Leben nie erwartet, dass ich sie tatsächlich treffen würde. Im nächsten Augenblick wusste ich, dass ich einen grossen Fehler gemacht hatte. Ich rannte aus dem Zimmer und zurück in mein eigenes. Dort kroch ich schnell unter mein Bett und wartete gespannt, was als nächstes geschehen würde. Von da an sind meine Erinnerungen etwas verschwommen. Das einzige woran ich mich noch erinnere, ist, dass nach einiger Zeit jemand in mein Zimmer kam. Ich sah die Füsse hin und her gehen in meinem Zimmer und dann verliesse die Person das Zimmer wieder. Wie die Geschichte dann im Endeffekt ausging, weiss ich nicht mehr genau. Aber die Situation ist mir noch sehr real in Erinnerung, weil ich dieses Gefühl hatte, dass ich einen grossen Fehler gemacht hatte und mich einfach nur noch verstecken wollte.

Wir haben letzte Woche eine neue Predigtreihe begonnen mit Titel „Schöner leben“. In den nächsten sieben Wochen möchten wir uns mit der Frage beschäftigen, wie wir ein schönes Leben gestalten können. Letzte Woche ging es um die Frage, wie wir mit unserer Angst vor anderen Menschen umgehen sollen.

Heute geht es um persönliche Fehler und Versagen. Das Beispiel aus meiner Kindheit ist vielleicht nicht so schwerwiegend, aber es zeigt, dass wir Menschen, sogar von Kind an, mit persönlichen Fehlern und Versagen konfrontiert sind. Die grosse Frage ist, wie gehen wir damit um? Letzte Woche habe ich das Beispiel eines Künstlers und einer weissen Leinwand gebracht. Unser Leben ist wie eine solche Leinwand, auf der wir die Möglichkeit haben unser Leben zu gestalten. Jetzt ist aber die grosse Frage: Was tun, wenn etwas misslingt? Was, wenn wir Fehler machen in unserm Leben? Was tun, wenn wir versagen? Ich bin überzeugt, dass das Thema ‚Umgang mit Niederlagen und Versagen‘ top aktuell ist in unserer Zeit. Wir hier im Westen sind mit so vielen Erwartungen und Ansprüchen konfrontiert sind, dass viele auch scheitern oder versagen.

§ Versagen,

Diese Woche bin ich an einem Schild vorbeigekommen, auf dem Stand „Kotaaufnahmepflicht“. Ich musste schmunzeln, als ich dieses Schild las, weil es mich daran erinnerte, wie viele Pflichten und Regeln uns auferlegt sind. Die Religion sagt uns, dass Gott auch noch ganz viele zusätzliche Erwartungen an uns hat und Regeln aufgestellt hat, die wir zu erfüllen hätten. Die gängige Meinung ist, dass wir von Sünde reden, wenn wir die Regeln von Gott nicht einhalten. Die Konsequenz davon ist eine Strafe, die wir zu tragen haben. Christen im Westen haben lange Zeit vor allem diesen Aspekt betont. Man könnte vom juristischen Aspekt der Sünde und Vergebung

sprechen. Menschen haben die Gebote nicht eingehalten und Gott vergibt das durch Jesus.

Aber hat Gott auch eine Lösung für unser Versagen? Für alle Dinge für die wir uns schämen, die uns peinlich sind? Ich bin überzeugt, dass wir nicht nur über Schuld nachdenken müssen, sondern auch über Scham und Schande. In unserer Zeit ist persönliches Versagen ein riesigen Thema. Menschen kommen nicht klar mit dem Leben oder sie können die Erwartungen nicht erfüllen. Und was ist dann? Hier geht es nicht nur um missachtete Gebote, sondern um etwas Tieferes.

Auch in der Bibel finden wir das Thema der Schande und des Versagens schon ganz zu Beginn. Gott hat die Erde in aller Schönheit geschaffen und die ersten Menschen mitten hinein gesetzt. Die ganze Vielfalt des Garten Edens hätten Adam und Eva nutzen können, nur von einem einzigen Baum sollten sie nicht essen. Doch eine Schlange erschien und verführte Eva und diese später Adam dazu, davon zu essen. Und dann lesen wir: **In diesem Augenblick wurden den beiden die Augen geöffnet und sie bemerkten auf einmal, dass sie nackt waren. Deshalb flochten sie Feigenblätter zusammen und machten sich Lendenschurze. 8** Als es am Abend kühl wurde, hörten sie Gott, den Herrn, im Garten umhergehen. **Da versteckten sie sich zwischen den Bäumen. 9** Gott, der Herr, rief nach Adam: **»Wo bist du?« 10** Dieser antwortete: **»Als ich deine Schritte im Garten hörte, habe ich mich versteckt. Ich hatte Angst, weil ich nackt bin.« 11** **»Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?«, fragte Gott, der Herr. »Hast du etwa von den verbotenen Früchten gegessen?« 12** **»Die Frau«, antwortete Adam, »die du mir zur Seite gestellt hast, gab mir die Frucht. Und deshalb habe ich davon gegessen.« 13** **Da fragte Gott, der Herr, die Frau: »Was hast du da getan?« »Die Schlange verleitete mich dazu«, antwortete sie. »Deshalb aß ich von der Frucht.«** Wir finden in diesem Abschnitt drei ganz typische Reaktionen auf Versagen. Es sind Reaktionen der Scham. Das bedeutet, dass sie nicht ein Schuldgefühl haben, sondern einfach merken, dass hier etwas nicht stimmt. Sie schämen sich.

Die erste Reaktion finden wir in Vers 7. Sie merken plötzlich, dass sie nackt sind und wollen ihre Nacktheit **verdecken**. Das ist ein typische Reaktion, wenn man versagt. Man will das verdecken, was einem peinlich ist. Bis heute kennen wir diese Muster. Wir sprechen zum Beispiel davon, dass wir „das Gesicht nicht verlieren wollen“ oder dass wir „den guten Ruf wahren möchten“. Egal was passiert, man will die Fassade, die man um sein Leben aufgerichtet hat, mit allen Mitteln aufrecht erhalten. Es wäre zu peinlich, wenn Menschen unser Versagen sehen würden. Seit jeher haben Menschen Feigenblätter geflochten, um besser oder schlechter ihr Versagen zu bedecken.

Die zweite typische Reaktion auf Versagen und Scham ist das **Verstecken**. Auch das finden wir in unserem Text in Vers 8 und 9. Schon bei Kindern finden wir diese Reaktion, dass sie sich verstecken wollen, wenn sie merken, dass sie einen Mist gebaut haben. Aus Angst, dass etwas ans Tageslicht kommen könnte, was peinlich ist, verstecken Menschen sich. Das kann auch im übertragenen Sinn bedeuten, dass man sich zum Beispiel aus der Gesellschaft zurückzieht. Menschen, die persönliche Niederlagen

erlebt haben, ziehen sich zurück, wollen nur noch für sich sein und stehen in der Gefahr in Depressionen zu verfallen.

Neben dem Verdecken und Verstecken gibt es noch eine dritte typische Reaktion auf Versagen, nämlich die Sache zu **verharmlosen**. Wir sehen das in den Versen 12 und 13. Weder Adam noch Eva haben den Mut das Versagen auf sich zu nehmen und ihren Fehler einzugestehen. Beide schieben die Schuld auf andere. Adam gibt Eva die Schuld und Eva wiederum der Schlange. Auch wir stehen in der Gefahr unser Versagen zu verharmlosen, in dem wir allen anderen die Schuld zuschieben, aber nicht unsere Verantwortung übernehmen wollen.

Wenn wir uns diesen Text und die drei Reaktionen anschauen, werden wir merken, dass Versagen und Scham für uns alle mehr oder weniger ein Thema ist. Hinzu kommt, dass die Konsequenzen des Versagens und die Auswirkung der Scham viel grösser sind, als dass wir nur ein paar Regeln missachtet hätten. Die Scham weist darauf hin, dass Beziehungen in die Brüche gegangen sind. Bei Adam und Eva sehen wir, dass zum einen die Beziehung zu Gott in die Brüche ging, denn sie versteckten sich aus Angst vor ihm. Aber Gott hatte nie die Absicht, dass Menschen Angst haben vor ihm. Zweitens ging die Beziehung zwischen den Menschen in die Brüche, als Adam die Schuld Eva in die Schuhe schob. Und drittens hatte es auch Auswirkungen auf ihre Beziehung zur Natur. Eva gab der Schlange die Schuld.

Wir sehen also, dass von damals bis heute die Menschen unter den Konsequenzen von persönlichem Versagen gelitten haben. Aber welchen Ausweg gibt es aus diesen Situationen, für die wir uns schämen?

☞ **Vergebung**

Die Bibel spricht viel von Vergebung. Doch auch hier ist es wichtig, dass wir nicht einseitiges Verständnis haben. Dass Jesus uns vergeben möchte, bedeutet mehr, als dass er uns unsere Übertretungen der Gebote nicht anrechnet. Es bedeutet eben auch, dass er eine Lösung hat für unser Versagen und unsere Scham. Wir sehen das eindrücklich an zwei Beispielen aus dem Leben von Jesus.

Vergebung bedeutet auch **Annahme**. Das sehen wir in der Begegnung von Jesus mit einer Ehebrecherin, die man auf frischer Tat ertappt hat (Johannes 8,1-11). Die religiösen Führer der damaligen Zeit bringen eine Frau zu Jesus, die offensichtlich die Gebote von Gott übertreten hat. Der Fall ist aus ihrer Sicht klar: Sie muss laut den Geboten gesteinigt werden. Aber Jesus reagiert ganz anders: Er stellt sich auf die Seite der Frau, in dem er denjenigen auffordert den ersten Stein zu werden, der selber ohne Schuld ist. Was tut Jesus hier? Er nimmt die Frau an und „beschämt“ gleichzeitig die religiösen Führer, in dem er ihnen aufzeigt, dass sie nicht besser sind. Jesus geht noch einen Schritt weiter. Er fragt die Frau, ob sie niemand verurteilt hat. Dann: **»Niemand, Herr«, antwortete sie. »Dann verurteile ich dich auch nicht«, erklärte Jesus. »Geh und sündige nicht mehr.«** (Johannes 8,11) Jesus verurteilt die Frau nicht! Er sagt nicht, dass war schlecht oder falsch. Er weiss genau, dass es der Frau unendlich peinlich war und sie sich bis in den Boden schämte. Die Frau brauchte jetzt Annahme und nicht

Moralpredigt. Aber hat sie Jesus am Ende nicht trotzdem verurteilt? Ich denke, es ist die liebevolle Aufforderung von Jesus, dass sie diese Chance auf einen Neustart packen und von jetzt an weisere Entscheidungen treffen soll.

Ein zweites eindrückliches Beispiel, das zeigt, dass sich Jesus um unser Versagen kümmern möchte, finden wir in Lukas 19. Dort wird uns vom Zöllner Zacchäus berichtet, der ein Aussenseiter war, weil in den Augen der Menschen in seinem Umfeld moralisch versagt hatte. Er war zwar reich, aber unbeliebt. Dieser Zacchäus wollte unbedingt Jesus sehen und versteckte sich auf einem Baum. Jesus bleibt tatsächlich vor dem Baum stehen und lädt sich bei ihm zum Essen ein. Die Leute die rundum stehen, regen sich auf. Weiss Jesus nicht, was das für ein Mann ist? Für den muss man sich schämen, aber sicher nicht bei ihm essen gehen! Aber Jesus lässt sich nicht davon abbringen, sondern isst mit ihm. Das war damals das ultimative Zeichen der Zugehörigkeit. Gute Israeliten assen nur mit Leute, die auch zum Volk Israel gehörten und gute Gläubige waren. Jesus spricht nirgends von den Sünden, die Zacchäus begangen hat, aber der Zöllner kommt selbst auf die Idee alles zurückzugeben, was er ergaunert hat. Hier sehen wir die Macht der Vergebung und der Ehre und Würde, die sich in der neuen Zugehörigkeit von Zacchäus zu Jesus zeigt: **»Heute hat dieses Haus Rettung erfahren, denn dieser Mann hat sich als Sohn Abrahams erwiesen. (Lukas 19,9)** Jesus hat sich um das Versagen und die Schande von Zacchäus gekümmert und das hat automatisch dazu geführt, dass Zacchäus auch sein Leben verändert hat.

Genauso wie Jesus die Ehebrecherin nicht verurteilt hat, sondern sie angenommen hat oder wie er Zacchäus Ehre erwiesen hat und ihn zugehörig gemacht hat, so möchte er auch dir vergeben. Jesus kann mit unserem Versagen und allem, wofür wir uns schämen, umgehen. Er verurteilt auch dich nicht, sondern gibt dir eine neue Chance. Wenn wir lernen, dass die Vergebung von Jesus etwas Umfassendes ist, dann können wir ihm alle Dinge hinhalten, wofür wir uns schämen. Wir müssen nicht mehr Dinge verdecken oder uns verstecken oder Sachen verharmlosen. Jesus verurteilt dich nicht, sondern vergibt dir.

§ und Neustart

Diese Vergebung bedeutet, dass Jesus dir einen Neustart ermöglicht. Das ist wie wenn er das Bild, das dir misslungen ist, wieder mit weisser Farbe übermalt, damit du es nochmals probieren kannst. Die Vergangenheit ist nicht einfach weg, so wie auch die unteren Schichten beim Bild noch da sind und da und dort auch durchscheinen. Man würde das alte Bild wiederfinden, wenn man das Weiss abkratzen würde. Auch bei uns kann es sein, dass Fehler in der Vergangenheit bis heute Konsequenzen haben, aber Jesus gibt uns die Chance von heute an weisere und bessere Entscheidungen zu treffen.

Unser leben wird schöner, wenn wir täglich uns bewusst werden, dass wir die Vergebung und Annahme von Jesus haben. Auch wenn Dinge schief laufen, können wir wieder neu probieren. Das macht uns auch entspannter im Hinblick auf zukünftige Fehler und Versagen.

Wenn wir Menschen sind, die aus dieser Vergebung leben, dann entsteht in unserem Miteinander auch eine neue Kultur. Ich nenne sie eine Kultur der Ehre. Diese Kultur kann sich ganz praktisch bei uns zeigen, in dem wir uns gegenseitig **Beachtung schenken**. Es ist ein Zeichen der Ehre, wenn wir Menschen begrüßen und kurz auf sie eingehen, ohne schon wieder weiter hetzen zu müssen. Achten wir darauf, wie wir bei der Arbeit oder in der Kirche an Menschen vorbei gehen oder sie beachten!

Kultur der Ehre bedeutet auch, dass wir einander **das Gute unterstellen**. Wie reagieren wir bei der Arbeit, wenn wir zum Kopierer kommen und der Vorgänger vergessen hat, das Papier nachzufüllen? Vielleicht wollte er ja gerade nachfüllen, als ein wichtiger Anruf kam... Das Gute unterstellen bedeutet, dass wir schnell sind darin, anderen Kleinigkeiten zu vergeben und nicht nachzutragen. Wenn wir uns selbst bewusst sind, dass wir immer wieder Vergebung und einen Neustart brauchen, sind wir auch mit anderen gnädiger und grosszügiger.

Kultur der Ehre bedeutet, dass wir **einander etwas zutrauen**. Das heisst, dass wir Menschen in unsrem Umfeld und zum Beispiel in der Kirche immer wieder die Möglichkeiten geben, Dinge auszuprobieren. Das kann dann auch mal mit einem Versagen oder Fehler enden. Aber solche Dinge müssen Platz haben. Jeder von uns hat Fehler gemacht und war froh, wenn er trotzdem eine zweite Chance bekam.

Kultur der Ehre bedeutet aber auch, dass wir schnell sind darin, **eigene Fehler einzugestehen**. Zacchäus kann uns darin ein gute Beispiel sein. Wenn wir wissen, dass wir trotz Fehler angenommen sind bei Jesus, können wir schneller und einfacher auf die Verantwortung übernehmen und Fehler eingestehen.

Wenn wir täglich aus der Vergebung und Annahme von Jesus leben, dann sind wir entspannter im Hinblick auf eigene Fehler und auch auf das Versagen der anderen in unserem Umfeld.

§ Schluss

Der Regenbogen erinnert uns an den Neustart, den Gott uns Menschen immer wieder ermöglicht. Jesus hat einen Weg gefunden, um mit unserem Versagen umzugehen. Er hat unsere ganze Schuld, unsere Scham auf sich genommen und ist damit gestorben, sodass sie ein für alle mal weg ist. Jesus bietet uns seine Vergebung, Annahme und Ehre täglich an.

Wenn wir lernen in dieser Vergebung zu leben, dann können wir entspannter in die Zukunft blicken. Die Vergebung von Jesus gibt uns die Möglichkeit, dass wir uns nicht mehr ständig mit der Vergangenheit beschäftigen müssen, sondern die Zukunft gestalten können.